

Bilgoraj-Austausch 2011

Am Donnerstag den 22.09.2011 um 7.00 Uhr war es dann endlich soweit. Es hieß: "Bilgoraj wir kommen!" Wir sind vom Crailsheimer Volksfestplatz aus losgefahren. Im Bus waren der Busfahrer Andreas Kröper, der das ASG schon mehrmals nach Bilgoraj begleitet hat, Frau Späth, Herr Bornmann, 24 Schüler des ASG's und einige Schüler der Realschule am Karlsberg mit ihren Lehrern, die zeitgleich mit einer anderen Schule aus Bilgoraj den Austausch geplant hatte. Die Hinfahrt bestand aus deutschem Radio, deutschen Zeitschriften und deutschen gepflegten Straßen. Herr Bornmann und der Lehrer der Realschule am Karlsberg erzählten ab und zu etwas zu verschiedenen Dingen, wie z.B. zur geographischen Lage verschiedener Städte und andere spannende Informationen, bei der besonders die Interessierten sehr aufmerksam zugehört haben. Als wir die Grenze überquert haben, war dies der erste Schock für einige, denn die Landschaft veränderte sich extrem. Doch nicht nur die Landschaft veränderte sich. Es waren teilweise auch ganz andere Autos auf den Straßen unterwegs. Die Häuser in großen Städten unterscheiden sich auch zu den Großstadthäusern in Deutschland. Gegen 16.00 Uhr sind wir dann in Breslau angekommen. Unser lieber Herr Busfahrer hat nach Meinung der Schüler für die perfekte Unterkunft gesorgt. Nachdem wir in einem luxuriösen 3 Sterne Hotel eingekcheckt und unsere 2er Zimmer eingerichtet hatten sind wir 1 Stunde später in die für die Lehrer 3 km , für die Schüler jedoch 10 km entfernte Innenstadt gefahren . Nach einer kurzen Herr Bornmann'schen Stadtführung am Fluss entlang, deren Informationen einem Flyer entnommen wurden, bekamen wir Freizeit um zu shoppen, zu essen, Postkarten zu schreiben und Geld zu wechseln.



Die älteren Schüler hatten die Möglichkeit bis 24.00 auszugehen, jedoch fuhr der Bus schon um 20.30 Uhr ab und da die älteren Schüler sehr erschöpft oder einfach zu faul um zurück zu laufen waren,

entschieden sie sich gemeinsam mit den anderen zum Hotel zurück zu fahren. Im Hotel haben sich die meisten Schüler in kleineren Gruppen von 5-10 Personen in einem Zimmer getroffen um den Rest des Abends ausklingen zu lassen. Manche surfen auch mit ihren mitgebrachten Laptops im Internet (nachdem sie 2 Stunden damit verbracht haben sich ans Netzwerk anzuschließen.

Der Freitag hat für die meisten mit einem nicht für alle Geschmäcker leckeren Frühstück begonnen. Einige empfanden 7.00 Uhr als zu früh für ein Frühstück und sind nicht dort hin. Andere haben es für wichtiger gefunden ihren Koffer zu packen und sind auch nicht zum Frühstück. Schon um 8.00 Uhr ging es weiter nach Bilgoraj. Um nicht einmal 12.00 Uhr haben wir, für die meisten erstaunlicherweise, die Autobahn verlassen und sind dann auf ganz „normalen“ Straßen weitergefahren. Die meisten Schüler haben sie jedoch nicht wirklich normal gefunden, da diese aus extrem langen, geraden Strecken bestanden. Zum Mittag hin haben wir an einer Tankstelle mit einem Hotel und Restaurant nebenan Halt gemacht, weil jeder einen ziemlich großen Hunger hatte, besonders diejenigen die nicht zum Frühstück erschienen sind. Dort haben wir die erste richtige Begegnung mit der polnischen Sprache gemacht, da die 2 netten Bedienungen leider kein Wort Englisch konnten. Doch die deutschen Schüler konnten sich auch ohne polnische Sprachkenntnisse weiterhelfen, denn einige Wörter sind in jeder Sprache gleich, wie z.B.: Hamburger, Cheeseburger, Fritki, Ketchup, Filet, Kotelet, Cola und Fanta.

Nach weiteren anstrengenden Stunden Busfahrt sind wir abends um 19.00 Uhr endlich an der Austauschschule, am UNO-Gymnasium, in Bilgoraj angekommen. Nach einer kurzen Besprechung des Programms der nächsten 10 Tage, kam das spannendste Ereignis des gesamten Austauschs: die Zuteilung der Austauschschüler zu ihren Austauschpartnern. Nachdem alle Schüler ihre Austauschpartner kennengelernt haben wurden sie entlassen und verbrachten den restlichen Abend entweder zu Hause mit ihren Gastfamilien oder auf einer kleinen Willkommensparty.



Am Samstag konnten wir, wie es die Lehrer nannten, „ausschlafen“, jedoch dachten die Schüler anders darüber, denn es ging für alle deutschen und ein paar ehemalige polnische Austauschteilnehmer schon um 10.00 Uhr auf den ersten Ausflug nach ZAMOSC, der Partnerstadt von Schwäbisch Hall.



Zamosc von oben

Dort bekamen wir die Geschichte der Stadt von einem Stadtführer erzählt, und hatten die Möglichkeit mit einer echten Kanone und einem aus der gleichen Zeit stammenden Gewehr zu schießen.



Marktplatz in Zamosc



... nach dem Kanonenschuss: in Rauch gehüllt



... vor dem Gewehrschuss

Anschließend hatten wir wieder Zeit die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Nachdem

alle polnischen und auch deutschen Schüler fast 20 min auf die Lehrer, die die selber festgelegte Treffpunktzeit nicht einhalten konnten, warten mussten, sind wir einige Kilometer weiter nach ZWIERZYNIEC gefahren.

Dort konnten wir eine Kapelle mitten auf einem kleinen See bewundern. Leider mussten wir sie von weitem bewundern, da ausgerechnet an diesem Tag eine Hochzeit stattfand.

Nachdem wir dort noch einige Zeit am See verbracht haben, sind wir gegen 17.00 Uhr auch schon wieder in Bilgoraj angekommen und haben den restlichen Abend mit anderen polnischen und deutschen Austauschschülern verbracht.



Kapelle in Zwierzyniec

Den Sonntag konnte jede Familie selbst gestalten. Einige sind mit ihren Familien schick essen gegangen, aber natürlich erst nach dem Gottesdienst. Andere haben sich wieder mal mit anderen Austauschschülern getroffen. Gegen Abend fand dann ein kleines Fest statt, welches von einigen polnischen Gasteltern geplant wurde, jedoch haben leider nicht alle Austauschschüler dieses fest besucht.

Am Montag wurde es dann das erste Mal ernst, denn die deutschen Schüler durften den polnischen Unterricht besuchen. Einige durften ihr vorbereitetes Referat halten, andere wurden von der Polnischlehrerin ausgefragt und andere wenige haben in diesen Stunden den Stress und die Anstrengungen der vergangenen Tage verarbeitet.

Um 10.00 Uhr wurde uns dann eine große Ehre zu teil, denn wir wurden aufgenommen, wie wir vom Bilgorajer Landrat, dem Oberbürgermeister und dem Direktor der Schule begrüßt wurden. Diese Aufnahmen wurden dann im Bilgorajer Regionalfernsehen ausgestrahlt. Nach dieser Begrüßung hatten wir Freizeit, in der man sich mit den anderen treffen konnte.



Gebäude des UNO-Gymnasiums mit neuer Tartanbahn



Am Dienstag hatten wir den schockierendsten Ausflug. Wir besichtigten das Vernichtungslager Majdanek bei Lublin, der Landeshauptstadt der gleichnamigen Wojewodschaft. Nach den entsetzlichen Bildern und Gefühlen, die man im KZ empfand, wurden wir beim Stadtrundgang wieder auf andere Gedanken gebracht. Bei fast allen sah der Rundgang gleich aus, denn alle waren der Meinung man könne im Einkaufszentrum am meisten von der Stadt sehen. Kurz bevor wir dann zurück nach Bilgoraj gefahren sind, haben sich einige wenige mutige deutsche Austauschschüler dazu entschlossen, auf einer wahrscheinlich nicht vom TÜV getesteten und knackenden 15m hohen Schaukel, wie man sie vom Fränkischen Volksfest

kennt,
fahren.

zu



Lublin: Junge Männer haben sich bei Reebok eingekleidet

Der Mittwoch startete genauso wie der Montag, und zwar mit 2 Unterrichtsstunden.



BLACK RED WHITE von oben

Nach diesen besuchten nur die deutschen Schüler, die Möbelbaufirma BLACK RED WHITE in Bilgoraj, die nicht nur in Polen, sondern auch in mehreren andern Ländern ihre Filialen hat.

Am Donnerstag durften wir dann ein letztes mal den polnischen Unterricht besuchen. Nach nur 3 Schulstunden bekamen die polnischen Austauschschüler frei, um uns noch einmal Bilgoraj zu zeigen und mit uns für das Abschiedsfest vorzubereiten. Am Abend fand dann auch in der Aula der Schule das Abschiedsfest für uns Austauschschüler statt. Gegen 22.00 Uhr war die Schulparty zu Ende und die meisten Austauschschüler haben sich anschließend noch verabredet und verbrachten zusammen den letzten Abend in Bilgoraj.

Am Freitag sind wir dann alle gemeinsam, Deutsche wie auch Polnische Austauschschüler, nach PRZEMYSL gefahren und haben, bevor wir schoppen gehen durften, erst einmal die schöne Aussicht auf dem höchsten Bergs der Stadt bewundert.



Gegen 15 Uhr sind wir dann in BOBRKA/Beskiden, in einem kleinen, abgezäunten, einfach unbeschreiblichen Hüttendorf, in denen wir in den nächsten 2 Nächten jeweils zu 4 übernachteten, angekommen. Nach einer kleinen Erholungspause von den Reises Strapazen sind wir dann entlang des Stausees zu einem kleinen Dörfchen mit einem kleinen Supermarkt, der dank uns Schülern, in den 20 Minuten so viel verdient hat, wie er normal in 1 Monat verdient, gewandert. Nachdem wir zurückkamen, hatten wir den restlichen Abend zur freien Verfügung.

Somit sind manche schon um 9 Uhr schlafen gegangen, da sie aufgrund des sehr anstrengenden Tags sehr erschöpft waren. Einige anderen saßen um die Uhrzeit noch zusammen und haben der polnische Musik aus dem Radio

zugehört.



Finnhütte in Bobrka

Gegen 9.30 Uhr sind wir am Samstagmorgen am SOLINA-Staudamm angekommen. Nach einer kleinen Wanderung konnten wir uns während der Schifffahrt über den Stausee entspannen, erholen und die schönen Eindrücke auf uns wirken lassen.



Solina-Stausee

Anschließend haben wir in SANOK unsere letzte Stadtbesichtigung in Polen erlebt.



Innenstadt von Sanok

Nach der Rückkehr in unser kleines, von Schülern besetztes Feriendorf, hatten wir bis zum Sonnenuntergang Zeit uns zu erholen. Kurz nach dem die Sonne dann untergegangen ist haben sich alle Schüler, alle Lehrer und der liebe Herr Busfahrer an einem Lagerfeuer getroffen, an dem wir selber Würstchen grillen konnten. Nach rund 1 ½ Stunden war das Feuer schon ziemlich heruntergebrannt und alle Schüler teilten sich wieder auf und trafen sich in ihren Hütten.

Nach dem Frühstück am Sonntagmorgen, packten alle ihre Taschen und brachten auch schon ihre Koffer zum Bus.

Nachdem sich alle zum ersten Mal verabschiedet hatten, wollten die Lehrer unbedingt ein Foto von allen Teilnehmern des Austauschs machen. Nach dem dieses nach mehreren Versuchen endlich geklappt hat und alle in die Kamera geschaut hatten, verabschiedeten sich alle noch ein 2tes mal und es gibt nur zu sagen, dass die Tränen nicht nur auf weiblicher Seite liefen.

Nach rund 22 Stunden Busfahrt, mehreren Stopps, mehreren Filmen, die nicht alle auf Deutsch waren, mehreren verschiedenen Radiosendern die nicht alle auf Deutsch waren, einigen polnischen Zeitschriften, mehreren Versuchen einzuschlafen und dann doch mehreren Stunden voller Action und einem Busfahrerwechsel in Görlitz, sind wir dann doch endlich am Montag den 3.10.2011 in Crailsheim um 5.00 Uhr morgens

angekommen.

Und zum Schluss gibt es nur eins zu sagen: „In Crailsheim ist es immer noch am schönsten!“



Text: V. Hayer, Fotos: U. Bornmann